

## **Napoleon-Gedichte aus dem Jahr 1815 aus Sicht eines deutschen Kritikers Napoleons:**

*Napoleon Bonaparte,  
wie der Name schon besagt,  
Trennung statt Einigung  
Hat er nur gebracht.*

*Napoleon, der Imperator,  
ein sehr schlechter Indikator,  
gab sich selbst die Krone  
und erwartete die eigene Zone.*

*Bald schon schritt er zum Rhein  
und ehrte uns mit seinem Dasein.  
Ein Händeklatsch: Tausend Mann sind schon tot,  
die Karte färbt sich rot.*

*Kein Halt für ich, keine Rast,  
alle Gegner in den Knast.  
Er ruft laut: „Lauft gen Osten,  
jeder Mann auf seinen Posten!“*

*Zu schnell ist er nach Russland gerannt  
und rasch danach wurde er nach Elba verbannt.  
Für einhundert Tage kam er zurück,  
doch ihn begehrte nicht das Glück.*

*St. Helena, das ist die neue Insel.  
Die Sanduhr sieht er rieseln  
und zählt die Tage bis zum Ende  
auf seinem einsamen Gelände.*

*Wie schon oft ist's geschehn,  
so wird auch hier gesehen,  
folgt nach dem große Aufgang  
rasch der schnelle Abgang.*

*(Boris)*

*Einmal, um 8 Uhr morgens,  
da klingelte es an der Rezeption.  
Renn weg! Renn weg!  
Da kommt Herr Napoleon!*

*Anstatt in kleinen Schritten zu gehen,  
wolltest du schnell große Macht.  
Du gingst auch gegen den Deutschen,  
mit dem Resultat der Leipziger Völkerschlacht.*

*Auch kleine Männer können groß sein,  
doch bei dir war es nicht der Fall.  
Genau wie bei deinem Tod  
Warst du auch im Leben ganz allein.*

*Sphinxs Nase fiel auf den Boden,  
genau wie deine Hose vorm Bett.  
Du wolltest nur im Blut baden,  
du warst wirklich nicht nett.*

*(Daniela, Zara)*